

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT



Wir sind eine Thaynger Familie und suchen ein schönes **Einfamilienhaus** mit Garten oder **Bauland zum Kauf**. Wir freuen uns über Hinweise oder Angebote per E-Mail:

wohnen@shinternet.ch



A1522772

Neu belebte Kiesgrube

Ein Teil der Kiesgrube Hinterberg ist wieder aufgefüllt und mit Jungbäumen bepflanzt worden. **Seite 2**

Tischfussball im Turnier

Der Tischfussballclub Thayngen misst sich an Wettkämpfen mit anderen Schweizer Vereinen. **Seite 5**

Rettung aus Giftrauch

Wie fühlt es sich an, von der Feuerwehr gerettet zu werden? Eine Figurantin erzählt. **Seite 7**



Die Wälder der Region haben sich von den Strapazen der letzten Jahre etwas erholt. Bild: vf

Ein gutes Jahr für den Wald

Anders als für die Landwirtschaft war das Jahr 2021 für die Wälder ein Segen. Der viele Regen sorgte für Entspannung. Auch die Holzpreise haben sich erholt. Dennoch stehen dem Forstbetrieb ertragsarme Jahre bevor.

THAYNGEN

«Wettertechnisch war 2021 ein sehr gutes Jahr», sagt der Thaynger Förster Michael Ryser (siehe Foto). «Für den Forst konnte es fast nicht besser sein.» Der viele Regen des vergangenen Jahres habe



den Bäumen gutgetan – das grosse Wasserdefizit sei «ansatzweise aufgeholt». Diese Aussage stützt der 51-Jährige auf seinen persönli-

chen Eindruck ab. In seiner langjährigen Berufserfahrung hat er ein Gefühl für das Wohlergehen der Bäume entwickelt. «Ich kann abschätzen, ob es ihnen gut geht oder nicht.» Der Gesamteindruck sei nun wieder viel besser.

Erfreulich war im vergangenen Jahr auch der Rückgang des gefällten Borkenkäferholzes. In den Wäldern der Gemeinde Thayngen mussten 2020 noch rund 3000 Kubikmeter Fichtenholz notfallmässig entfernt werden. 2021 waren es

nur noch 500 Kubikmeter. Dieser Rückgang hat nebst dem nasserem Wetter auch damit zu tun, dass die Fichtenbestände nun sehr klein sind. Was das Jahr 2022 bringt, kann der Förster nicht sagen. «Die Käferpopulation ist noch da», sagt er. Wie es weitergehe, sei stark vom Wetter abhängig. «Massgebend ist der Frühling.»

Drei trockene Jahre

Im kollektiven Gedächtnis hat sich vor allem der Hitzesommer 2018 eingebrannt. Doch auch 2019 und 2020 waren für die Wälder der Region zu trocken. «Ein einzelner trockener Sommer wäre gegangen. Die Summe der drei Jahre hat es ...

GEDANKENSPLITTER

Januar, der neue Wonnemonat

Als einer, der zu Beginn des Jahres Geburtstag hat, ist für mich schon lange klar: Der Januar ist der schönste Monat. Dies, weil die Tage nun wieder länger werden und die Natur mit anschwellenden Knospen eine weitere ihrer alljährlichen Partys ankündigt, Sie wissen schon, diese übermütige Explosion von Farben, Formen und Düften. Ich sage jeweils: Im Januar beginnt der Sommer.

Auch wettermässig scheint sich der Januar immer mehr zum neuen Wonnemonat zu entwickeln. Vor einem Jahr schüttelte Frau Holle kräftig ihre Decken und verwandelte die Region in ein Winterwunderland. Heuer ist sie etwas zurückhaltender. Dafür erfreut sie uns mit kühlem, trockenem Wetter: So viele Sonnentage wie seit dem Jahreswechsel hatten wir weder im Dezember noch im November. Deshalb waren am vergangenen Wochenende die Menschen zu Tausenden unterwegs und tankten gierig Sonnenlicht. Die Wetterprognosen der kommenden Tage sehen vielversprechend aus. Was für eine Freude!

Einziger Nachteil des Januars sind die Viren, die sich jetzt besonders rasch ausbreiten. Um meine Festgesellschaft gesundheitlich nicht zu gefährden, liess ich mein Geburtstagsfest letztes Jahr ausfallen. Auch dieses Mal werde ich den Anlass wegen Omikron wohl absagen müssen.



Vincent Fluck
Redaktor

Evangelisch-reformierte Kirche
Thayngen-Opfertshofen

Mittwoch, 19. Januar A1523022
17.30 Israelgebet im Adler

Freitag, 21. Januar
10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Pfrn. H. Werder

Samstag, 22. Januar
17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 23. Januar
9.30 Chinderhüeti im Adler mit Anmeldung

9.45 Sonntagschule im Adler
9.45 Gottesdienst (ohne Zertifikat) mit Pfr. Matthias Küng
Unsere katholischen Mitchristen sind zu Gast. Kollekte: Evang. Lepramission

Bestattungen: 24.–28. Januar, Pfr. Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75
Sekretariat: Mo. + Mi. + Do. 8.45–11.30 Uhr, Tel. 052 649 16 58
www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen

Katholische Kirche Thayngen

Sonntag, 23. Januar A1522728
3. Sonntag im Jahreskreis

9.30 KEIN GOTTESDIENST in der Pfarrei St. Maria und Antonius Thayngen

9.45 Die katholischen Mitchristen besuchen den reformierten Gottesdienst in der reformierten Kirche in Thayngen

Weitere Informationen im «forumKirche»
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 18. Januar A1522768
20.00 **Bibel-Goldgräber in action:**

1. Kor 1, 26 – 2,5

Mittwoch, 19. Januar
14.30 **Bibelgespräch** (Cafeteria)

Freitag, 21. Januar
17.30 **U13-Unihockey**, Hammen
19.30 **Teenie-Club** (12+)

Samstag, 22. Januar
14.00 – 17.00 **Jungschi** (für Jugendliche: 3.–6. Klasse).
20.00 **Jugendgruppe** (15+)

Sonntag, 23. Januar
9.30 Gottesdienst, Predigtreihe: «Durch den HEILIGEN GEIST – FREIHEIT erleben»,
Thema 4: «**Heiliger Geist – und mein Wille**» (Röm 6, 10–14), Predigt: Jannick Rath, Kidstreff und Kinderhüte, aktuelle Corona-Massnahmen.

Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

WITZ DER WOCHE

Der eine Schüler zum anderen: «Hast du schon etwas von der neuen Rechtschreibung gehört?» Antwortet der andere: «Nein, ich bin Linkshänder!»

Neue Heimat für den Speierling

Der Forstbetrieb hat einen Teil der wieder aufgefüllten Kiesgrube Hinterberg mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt.

THAYNGEN Seit über 50 Jahren lässt die Gemeinde in der Kiesgrube Hinterberg für den gemeindeeigenen Bedarf Wandkies abbauen. Die ausgebeuteten Stellen werden anschliessend mit saube-



Speierling mit essbaren aber sehr sauren Früchten. Bild: wikimedia

rem Aushubmaterial aufgefüllt und dann wieder bepflanzt. Eine solche Pflanzaktion fand im vergangenen Herbst auf einer Fläche von etwa 40 mal 70 Metern statt. Damit beauftragt war der Thaynger Forst.

Es sei eine spannende Aufgabe mit viel Gestaltungsmöglichkeit gewesen, sagt Förster Michael Ryser. Die Fläche sei nach Süden ausgerichtet und sehr trocken. Es handle sich um einen Extremstandort. Im oberen Bereich der Fläche wurden Baumarten wie Ei-

che, Linde und Nussbaum gepflanzt. Im unteren Bereich fanden verschiedene Straucharten wie Pfaffenhütchen und Holunder eine neue Heimat. Wichtig war dem Förster, dass auch Elsbeer, Mehlbeer und Speierling Platz fanden. Diese Arten sind in der Schweiz selten; im Fall des Speierlings beherbergt die Region Schaffhausen das bedeutendste Vorkommen. Zum Schutz vor Rehverbiss wurden alle Jungpflanzen mit einem Einzelschutz versehen. (vf)



Der frisch beplante Teil der Kiesgrube Hinterberg (rechts). Bild: vf

Ein gutes Jahr für den Wald

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... ausgemacht.» Betroffen waren nicht nur die Fichten, die sich als Folge der Trockenheit nicht mehr gegen den Borkenkäfer wehren konnten und in grosser Zahl zugrunde gingen. Auch Buchen und Föhren litten. Bei einer Baumart, der Esche, wirkte sich die Trockenheit hingegen positiv aus. Seit mehr als zehn Jahren leidet diese am sogenannten Eschentriebsterben, einer von einem Pilz verursachten Krankheit. Während der drei Hitzejahre war es diesem Pilz zu trocken. «Die Eschenwelke hat stagniert.»

Holzpreise normalisieren sich

Wegen des Borkenkäfers – und zum Teil auch wegen Stürmen – war Fichtenholz in den letzten Jahren übermässig vorhanden und die Holzpreise entsprechend im Keller. «Im letzten Frühling sind die Preise zum Glück wieder gestiegen», sagt

der Förster. «2021 konnte man mit dem Erlös wieder die Kosten decken.» Vor dem Preiseinbruch lag

Mehr Brennholz nachgefragt

Eine der vielen Aufgaben des Thaynger Forstbetriebs ist das Bereitstellen von Brennholz für Private. Im vergangenen Jahr hat er rund 300 Ster verkauft. «Wir haben selten so viel geliefert wie im vergangenen Herbst», sagt Förster Michael Ryser. Er erklärt es sich damit, dass viele Leute infolge der Pandemie vermehrt zu Hause waren und ihr Cheminée in Betrieb hatten. Ausserdem vermutet er, dass viele Haushalte wegen gestiegener Ölpreise in der Übergangszeit vermehrt mit Holz geheizt haben. Den grössten Teil des Brennholzes liefert der Forst der Kundschaft direkt nach Hause – getrocknet und auf die gewünschte Länge zugeschnitten. (vf)

der Preis für den Kubikmeter Fichtenfrischholz bei etwa 100 bis 110 Franken. Dann sank er auf rund 50 Franken, bei Käferholz sogar auf 30 Franken. Nun liegt der Frischholzpreis wieder bei 80 bis 90 Franken. Dank gestiegener Nachfrage konnten auch die Holzlager abgebaut werden, die vielerorts angelegt worden waren.

Ertragsarme Jahre stehen bevor

Ganz ausgestanden ist die Krise noch nicht. Durch das massenhafte Abholzen der Fichtenbestände ist ein bedeutender Teil des über Jahrzehnte herangewachsenen Kapitals aufgebraucht. «In Zukunft muss der Forst schauen, wo er das nötige Geld hereinholen kann», so der Förster. Holzernten wird in den kommenden Jahren nur in reduziertem Mass möglich sein. Viel Arbeit wird das Setzen von Jungbäumen und dann deren Pflege verursachen. «Es dauert 50 Jahre, bis alle Bestände wieder kostendeckend sind.» Durch die vielen Holztransporte haben auch Waldstrassen gelitten. Sie wieder instand zu stellen, verursacht ebenfalls Kosten. (vf)

Repetitives Testen teilweise aufgehoben

Die steigenden Fallzahlen wegen der Omikron-Variante belasten die Laborkapazitäten. Der Kantonsärztliche Dienst hat deshalb entschieden, repetitive Testungen auf der Sekundarstufe II vorübergehend aufzuheben.

SCHAFFHAUSEN Die Omikron-Variante breitet sich rasant aus, gibt das kantonale Gesundheitsamt in einer Medienmitteilung bekannt. Mit einer Zeitspanne von drei Tagen von der Ansteckung bis zum Beginn der Erkrankung (Inkubationszeit) ist Omikron deutlich ansteckender als die vorhergehende Delta-Variante. Bereits heute sind rund 95 Prozent der Covid-19-Ansteckungen auf Omikron zurückzuführen. Rund drei Prozent der Schaffhauser Bevölkerung befinden sich derzeit in Quarantäne oder Isolation. Die Immunisierung der Bevölkerung steigt somit kontinuierlich.

Mit einer zunehmenden Anzahl positiver Pools steigt der Bedarf nach Nachtestungen. Aufgrund der aktuell begrenzten Laborkapazitäten führt die Auswertung der Testresultate zu Wartezeiten von über 48 Stunden. Kann die

Zeitdauer von der Testabgabe bis zum Vorliegen des definitiven Resultats und der nachfolgenden möglichen Isolation nicht massgeblich verkürzt werden, verliert das repetitive Testen seinen ursprünglichen Zweck. Ansteckungs-

ketten können nicht mehr wirksam unterbrochen werden.

Priorisierung der Testbereiche

Durch die weitere Ausbreitung von Omikron in den kommenden Wochen muss damit gerechnet werden, dass die Laborauswertungen weiter verzögert werden. Aufgrund dieser Entwicklung hat der Kantonsärztliche Dienst Schaffhausen entschieden, im Bildungsbereich die repetitiven Testungen auf der Sekundarstufe II zu sistieren. Die Testungen der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II werden somit seit Freitag, 14. Januar, bis zum Ende der Sportferien, am 13. Februar, vorübergehend ausgesetzt. In Kindergärten, der Primarschule, der Sekundarstufe I und der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen werden die repetitiven Testungen wie bisher fortgesetzt.

Im Februar wird der Kantonsärztliche Dienst Schaffhausen die kantonale Teststrategie in Abhängigkeit von bundesrätlichen Entscheidungen neu beurteilen. Die aktuell gültigen Schutzmassnahmen bleiben bestehen. (r)

Personelle Engpässe wegen Corona

THAYNGEN Von Dienstag bis Donnerstag der letzten Woche waren die Schalter der Thaynger Gemeindeverwaltung geschlossen (siehe ThA vom 11.1.). Grund sei ein Zusammenfallen von Ferienabsenzen und coronabedingter Quarantäne, sagte Gemeindepräsident Marcel Fringer auf Anfrage. Nun seien die Schalter aber wieder geöffnet. Zu personellen Ausfällen sei es auch im Seniorenzentrum gekommen. Doch diese konnten mit anderen Personen ausgeglichen werden. «Es ist alles im grünen Bereich», so der Gemeindepräsident.

Auch im «Bowling Five» ist es coronabedingt zu Engpässen gekommen. Von letztem Mittwoch bis und mit kommendem Don-

nerstag ist die Freizeitanlage deshalb geschlossen. Wie Geschäftsführer Mirko Danek auf Anfrage sagt, hängt die Schliessung mit dem Mangel an Servicepersonal zusammen. Wegen der Pandemie hätten sich viele Berufsleute umschulen lassen. Es sei deshalb schwierig, genügend Servicemitarbeitende zu finden.

In der Schule Thayngen hat es vereinzelt Ausfälle von Lehrkräften auf der Primarstufe. Die dadurch entstandenen Lücken können laut dem Schulleiter und Corona-Verantwortlichen Ralf Burmeister mit Ersatzpersonen und mit Lehrerkollegen bewältigt werden. Sollten die Ansteckungszahlen aber weiter ansteigen, werde es schwierig. (uf)

■ NEUJAHRSGEBET

«Schenke der Welt mehr Wahrheit»

Ein Neujahrsgebet zum neuen Jahr 2022 aus dem Jahre 1883, von Bolli auf die heutige Zeit abgestimmt und angepasst. Es lautet wie folgt:

«Herr, setze dem Migrantenstrom eine Grenze und lass die Grenzen nicht überflüssig werden. Lass die Leute kein falsches Geld machen und das Geld keine falschen Leute. Schenke der Welt mehr Wahrheit und der Wahrheit mehr Freunde. Bessere solche Beamten, Millionäre, Geschäfts- und Arbeitsleute, die wohl tätig, aber nicht wohlwärtig sind. Gib den Regierenden in Bern gute Schweizer und allen Schweizern eine gute Regierung. Herr, Sorge dafür, dass wir in den Himmel kommen, aber nicht sofort.»

Und zum Schluss noch dies: Zwei Lebensstützen brechen nie: Gebet und Arbeit.

Hans Rudolf Bolli, Altdorf

■ DER HINGUCKER

Die Januarkälte ist eine verspielte Künstlerin



Die frostigen Nächte der letzten Tagen liessen wundersame, manchmal auch geometrische Gebilde entstehen. Bild: Ulrich Flückiger

«Erinnerungen sind kleine Sterne, die tröstend in das Dunkle unserer Trauer leuchten.»

Völlig unerwartet und viel zu früh wurdest du aus dem Leben gerissen.
Schweren Herzens nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem Vater,
Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Freund

Konrad «Koni» Rühli

18. September 1975 – 10. Januar 2022

Wir sind unfassbar traurig:
Anja Rühli mit Alexander und Katia
Emil Rühli und Margrit Winzeler
Vreni und Hanspeter Da-Rin
Verena Hagen mit Familie
Roland Rühli
Hansueli Rühli mit Familie

Die Trauerfeier findet am 20. Januar 2022, um 13.30 Uhr auf dem
Friedhof in Barzheim statt.

Traueradresse: Anja Rühli, Schlatterstrasse 7, 8241 Barzheim

A1522909

Die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Vorstandsmitgliedes hat uns tief erschüttert.

Konrad Rühli, Barzheim

18. September 1975 – 10. Januar 2022
(Vertreter der Ostschweiz und Vizepräsident)

Wir nehmen Abschied von unserem Vorstandskollegen und sagen Danke für das Engagement und
den Einsatz für die IG Swiss Fleckvieh.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Saxeten, im Januar 2022

A1522907



THAYNGER
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REBAT

Grossauflage

**Die nächste Grossauflage mit
2818 Exemplaren**

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen (inkl.
der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern, Hofen
und Opfertshofen), Büttenhardt, Dörflingen,
Lohn und Stetten

am Dienstag, 25. Januar 2022

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie Ihre Anzeige jetzt.

Christian Schnell
Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47
Anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

A1519852

■ **LESERBRIEF****Zeit, Missstände
zu beheben**

Eigentlich wäre es für Pendler von Thayngen einfach: Möchte man einen Termin in der Stadt wahrnehmen oder einfach pünktlich zu Schulbeginn anwesend sein, schaut man in den Fahrplan und wählt den entsprechenden Zug. Leider ist es für ÖV-Nutzer aus Thayngen etwas komplizierter. Wird nämlich die angedachte Zugverbindung von der Deutschen Bahn angeboten, so wählt man besser einen deutlich früheren Zug der SBB oder steigt gleich auf das Auto um. Damit erreicht man zwar sein Ziel zu früh, erspart sich aber den Frust einer Verspätung oder gar eines Zugausfalls. Eigentlich dürfte sich dieses Problem längst nicht mehr stellen. Die Schaffhauser Stimmberechtigten haben vor über zehn Jahren den Ausbau der S-Bahn im Kanton Schaffhausen mit Viertelstundentakt beschlossen. Die Realität sieht deutlich anders aus: Im Fahrplan klaffen riesige Löcher mit faktischem Halbstundentakt. Die angebotenen Verbindungen erfüllen die gängigen Zuverlässigkeitskriterien bei Weitem nicht. Die Schaffhauser Regierung hat es nun in der Hand, dies zu ändern: Bei der anstehenden Streckenvergabe müssen endlich zuverlässige Schweizer Anbieter gewählt werden. Dass dies möglich ist, zeigt das von Tim Bucher (GLP) eingereichte Postulat, welches dem Kantonsrat zur Behandlung vorliegt. Nun liegt der Ball bei der Kantonsregierung. Ich meine, es ist höchste Zeit, den Missstand der schlechten Thaynger Zugverbindungen zu beheben.

Joachim Ruh Thayngen

**Falschpolizisten
erbeuten Geld**

SCHAFFHAUSEN Am Freitagnachmittag haben falsche Polizisten in Schaffhausen mittels Telefonbetrug 26 000 Franken erbeutet. Eine Frau erhielt einen Telefonanruf eines angeblichen Polizisten. Dieser sagte ihr, dass deren Tochter in einen Verkehrsunfall verwickelt sei. Damit die Tochter nicht in Haft genommen werde, müsse eine Kautionszahlung geleistet werden. (r.)

Wettkampf am Fussballtisch

Tischfussballspieler aus dem ganzen Land haben sich am vorletzten Wochenende im Luzernischen zum Saisonöffnungsturnier getroffen. Mit dabei waren auch Vertreter des Thaynger Tischfussballclubs.

ROTHENBURG LU Das Jahreseröffnungsturnier in Luzern war organisatorisch super und aus Sicht des TFCT auch sportlich äusserst erfolgreich. Der Samstag stand ganz im Zeichen der Doppel-Bewerbe.

Offenes Doppel

Unsere Junioren versuchten sich auch im Offenen Doppel. Rayla Karadzi und Elian Maksuti spielten solide, konnten aber in der Vorrunde das A-Tableau nicht erreichen. Im B-Tableau erreichten sie dann den guten 52. Rang und sammelten wertvolle Erfahrungen für ihre weitere Entwicklung im Tischfussballsport.

Belmin Karadzi und Rayan van Stokkum kämpften ebenfalls im offenen Doppel um die Qualifikation fürs A-Tableau, scheiterten jedoch ebenfalls. Im B-Tableau spielten sie dann aber sehr stark und wurden schlussendlich Dritte, was insgesamt den starken 32. Rang bedeutete. Toll gemacht, Jungs, weiter so.

Bernhard Kropf spielte mit Walter Strassnigg und erreichte das B-Tableau. Im Final des B-Tableau mussten sie sich dann aber Michel Regotz und Sarah Jetzer geschlagen geben. Der starke Rang 31 resultierte.

Eli Ruch und Michi Meyer spielten eine solide Vorrunde und qualifizierten sich fürs A-Tableau. Im ersten Spiel der K.-o.-Runde mussten sie sich dann aber leider gegen die stark aufspielenden Manuel Ragonesi und Ivan Leis, trotz Matchball im fünften Satz, geschlagen geben.

Das Highlight im Offenen Doppel waren wieder einmal unsere zwei besten Spieler, Bersit Karadzi und Roli Prisi. Die Vorrunde überstanden sie souverän. Und im A-Tableau schlugen sie auf ihrem weiteren Weg unter anderem Stefan Schöb und Lukas Bärtsch (Schweizermeister 2021) sowie Filip Kubiatowicz mit Cihan An. Erst Hannes Wallimann und sein Partner Pascal stoppten den Siegeszug im Halbfinal. Leider war das Resultat klar und deutlich. Im Spiel um Platz 3 erstarkten die beiden jedoch wieder und besiegten Daniel Morgenthaler und Daniel Radaljic. Ein sensationeller dritter Rang im Offe-



Erster Platz

Belmin Karadzi (rechts, 15) und Rayan van Stokkum (links, 13) reiten auf einer Erfolgswelle.

Nach ihrem sensationellen Schweizermeistertitel konnten sie ihre tolle Leistung mehr als eindrücklich bestätigen. Die Vorrunde im Rookie-Doppel gewannen sie souverän und reichten danach Sieg an Sieg bis hin zum verdienten Turniersieg! Gegen teilweise massiv ältere Spieler setzten sie sich souverän und nervenstark durch! Sensationell und einfach nur zum Geniessen!

Für Rayla Karadzi und Elian Maksuti lief es im Rookie-Doppel nicht ganz nach Wunsch. Sie kämpften stark, mussten sich aber nach der Vorrunde mit Rang 14 und dem Weiterspielen im B-Tableau abfinden. Dort scheiterten sie im Viertelfinale.

(Text: lvs / Bild: zvg)

nen Doppel! Ich gratuliere ganz herzlich und bin stolz, mit euch in einem Klub zu spielen.

Mixed

Leider lief es für Bersit Karadzi und Rayla Karadzi im Mixed nicht wunschgemäss. Sie mussten sich gleich in der ersten K.-o.-Runde gegen Marc Burri und Stefanie Füh-

rer geschlagen geben und landeten auf dem 17. Schlussrang. Besser lief es für Eli Ruch zusammen mit Roli Prisi. In der ersten Elimination Round schlugen sie Lukas Bärtsch zusammen mit Yasemin Balci. In der nächsten K.-o.-Runde hatten sie dann leider wenig Argumente, um Daniel Morgenthaler zusammen mit seiner Freundin Luana Lomello zu schlagen. Der starke neunte Schlussrang war die Quintessenz.

Offenes Einzel

Am Sonntag wurden dann in Luzern die besten Einzel-Spielerinnen und -Spieler gesucht. Sowohl Bersit Karadzi, Roli Prisi und Michi Meyer spielten eine souveräne Vorrunde und qualifizierten sich alle fürs A-Tableau. Durch ihre starken Leistungen in der Vorrunde erspielten sich Bersit Karadzi und Roli Prisi jeweils ein Freilos und standen automatisch in der zweiten Runde der K.-o.-Phase. Michi musste bereits in der ersten Runde heran und gewann ein umkämpftes Spiel nach 0:2 Satzrückstand noch mit 3:2 gegen Mike Schrepfer. In der zweiten K.-o.-Runde war dann leider für alle Spieler des TFCT bereits Endstation. Zigo musste sich gegen Dominique Noel, Roli gegen Peter Felder und Michi gegen Hannes Wallimann geschlagen geben. Somit landeten alle drei auf dem neunten Rang! Top 10!

Damen-Einzel

Eli Ruch spielte bei den Damen schon beinahe gewohnt souverän in der Vorrunde. Mit drei Siegen aus fünf Spielen qualifizierte sie sich sicher für das A-Tableau. Im ersten Spiel der K.-o.-Phase stand ihr bereits eine «Angstgegnerin» gegenüber. In einem hart umkämpften 5-Satz-Krimi schlug Eli im Viertelfinale Beatrice Berner aus Basel. Im Halbfinale wartete direkt die zweite Nationalspielerin als Gegnerin. Auch dieses Spiel gegen Nicole Krüsi war äusserst spannend, doch Eli bewies Nervenstärke und gewann ebenfalls in fünf Sätzen! Wow! Im Finale erwartete sie dann die Dominatorin im Damen-Bereich, Cindy Kubiatowicz. Trotz starkem Kampf und gutem Spiel musste sich Eli im Finale dann geschlagen geben. Ein weiterer sensationeller Podestplatz in Luzern für den TFCT!

Linda van Stokkum
Tischfussballclub Thayngen

Zwischenbilanz nach einem Jahr

THAYNGEN Was haben Beringen, Thayngen und Stein am Rhein gemeinsam? Seit einem Jahr stehen sie unter neuer Führung. Das Schaffhauser Fernsehen hat dies letzte Woche zum Anlass genommen, alle drei Gemeindeoberen zum Interview einzuladen.

Der Thaynger Gemeindepräsident Marcel Fringer war am Donnerstag, 13. Januar, an der Reihe. Befragt von Redaktor Alfred Wüger gab er Einblick in sein erstes Jahr. Als Unternehmer habe er jeweils von heute auf morgen eine Idee umsetzen können, erzählte er. Als Gemeindepräsident gehe das nicht mehr so schnell. Handkehrum müsse er die Folgen einer Entscheidung nun nicht mehr alleine tragen; andere seien mitverantwortlich.

Auf seine politischen Ziele angesprochen, nannte er die Erneuerung der Badi Büte. Weiter erwähnte er das Seniorenzentrum, das finanziell auf Kurs gebracht werden soll und die Bau- und Nutzungsordnung, die für alle Ortsteile vereinheitlicht werden soll. Dann kam das Gespräch auf den Quartierplan Zimänti Süd: Der Gemeindepräsident hofft auf eine für alle Seiten einvernehmliche Lösung bis zum Ende der Legislatur.

Schliesslich ging es um das Kulturzentrum Sternen. Wie der Gemeindepräsident sagte, sind vier verschiedene Projektvarianten in Diskussion, die zwischen drei und sechs Millionen Franken kosten. Im Lauf dieses Jahres erwartet er einen Entscheid, wie es weitergeht. (vf)

Das Interview ist abrufbar unter shf.ch -> Sendungen -> Archiv -> Hüt im Gspröch

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Christian Schnell, anzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Layout Michael Hägele

Erscheint in der Regel am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

■ AUS DEN PARTEIEN

Einmal Ja und dreimal Nein

Die Junge SVP hat an ihrer Mitgliederversammlung vom 7. Januar ihre Parolen für die kommenden Abstimmungen vom 13. Februar gefasst. Auf Stufe Bund: Nein zur Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot – Ja zu Forschungswegen mit Impulsen für Sicherheit und Fortschritt». Mit dem Verbot von Medikamenten aus Tier- und Menschenversuchen wird die medizinische Versorgung gefährdet und der Forschungsstandort Schweiz aufs Spiel gesetzt. Ausserdem hat die Schweiz bereits eines der strengsten Gesetze für Tierversuche.

Nein zur Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)»: Beim Tabakwerbeverbot wird mit Kanonen auf Spatzen geschossen. Mit einem Verbot wird der Konsum bei Jugendlichen sicherlich nicht sinken. Mit einem solch allgemeinen Verbot wird ein Präzedenzfall geschaffen, der Tür und Tor öffnet für weitere Verbote durch Interessensgruppen. Zudem gibt es einen indirekten Gegenvorschlag.

Ja zur Änderung des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben (StG): Mit dem Ja zum Stempelsteuergesetz wird die Wirtschaft entlastet und die Innovationsfähigkeit gestärkt.

Nein zum Bundesgesetz über ein Massnahmenpaket zugunsten der Medien: Das Medienfördergesetz verteilt Steuergelder an Unternehmen, welche nicht auf das Geld angewiesen sind. Weiter wird durch die finanzielle Hilfe die Unabhängigkeit der Medien gefährdet. Kleinere Verleger erhalten bereits heute Unterstützung.

Lara Winzeler Aktuarin
Junge SVP Schaffhausen

■ LESERBRIEFE

Die ganze Wurst nicht übersehen

Die Strategie von Banken und Versicherungen zielt auf die vollständige Abschaffung der Stempelsteuern. Weil das Steuerausfälle von fast drei Milliarden Franken verursacht, tischt man dem Stimmvolk den Salami scheinchenweise auf in der Hoffnung, es möge die ganze Wurst übersehen. Die erste Scheibe heisst Emissionsabgabe auf Eigenkapital

(kostet 250 Millionen), die zweite Streichung der Verrechnungssteuer auf Obligationenzinsen (kostet 500 Millionen), die dritte Abschaffung der Umsatzabgabe auf Versicherungen (kostet circa zwei Milliarden). Am 13. Februar geht es zwar nur um die kleinste Scheibe, aber wenn einmal das Wort «Wehreden Anfängen» seine Richtigkeit hatte, dann jetzt. Mit einem Nein an der Urne wird der ganze Salami an den Absender zurückgeschickt mit der Botschaft: Diese Wurst ist ungeniessbar und viel zu teuer. Ein Ja aber würde verstanden als: Macht weiter so, unsere armen Reichen müssen dringend noch mehr entlastet werden. So wie es die bürgerlichen Parteien mit der Senkung der Vermögenssteuer im Kanton Schaffhausen auch gerade versuchen. Wer genug hat von der Privilegienwirtschaft stimmt Nein.

Hans-Jürg Fehr
alt Nationalrat, SP, Schaffhausen

Lohn stärker besteuern?

Wieder einmal wird der Bevölkerung vorgegaukelt, es ginge bei der Teilabschaffung der Stempelsteuer um KMU. Das ist nicht wahr, es geht um die Finanzbranche und um Grosskonzerne. Die Stempelsteuer ist die Mehrwertsteuer im Finanzbereich. Während die Bevölkerung auf jedes Brot und jeden Pullover Mehrwertsteuer zahlt, wird der Finanzsektor zunehmend von Abgaben befreit. Die Stempelsteuer ist den Banken und Versicherungen seit je her ein Dorn im Auge. Die vollständige Abschaffung würde über zwei Milliarden Franken Einnahmeausfälle verursachen. Deshalb wird jetzt mit der Teilabschaffung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital die Salamitaktik angewendet. Bereits alt Nationalrat Gerold Bührer (FDP) wollte diese Abgabe 2005 mit einer Motion abschaffen. Der damalige Finanzminister Bundesrat Merz, wahrhaftig kein Linker, antwortete darauf: «Die Nutznießer wären in erster Linie bei den multinationalen Unternehmen, den Banken, Versicherungen und Holdinggesellschaften zu suchen, nicht aber bei den KMU. Als Massnahme zur Förderung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der KMU vermag die vorgeschla-

genen Teilaufhebung der Emissionsabgabe nicht zu greifen.» Zusammenfassend hielt der Bundesrat fest, dass die Aufhebung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital zu keiner spürbaren Verbesserung des Wachstumspotenzials unserer Wirtschaft führen würde. An dieser Einschätzung hat sich in den letzten Jahren nichts geändert. Nur gerade 0,3 Prozent der Unternehmen bezahlen eine Emissionsabgabe, zudem werden kleinere Betriebe mit einer Freigrenze von einer Million Franken von der Abgabe befreit.

Die Teilabschaffung der Stempelsteuer würde den Staat 250 Millionen Franken kosten. Und das in einer Zeit, in der der finanzielle Handlungsspielraum durch die milliardenschwere Verschuldung durch staatliche Coronahilfspakete nicht gegeben ist. Während viele Wirtschaftsbereiche und ein Grossteil der Bevölkerung finanziell noch immer unter der Coronaviruskrise leiden, ist der Finanzsektor sehr gut davongekommen und hat teilweise Rekordgewinne eingefahren. Die Abschaffung der Stempelsteuer führt letztlich zu höherer Besteuerung von Lohn, Rente und Konsum. Deshalb Nein zu Salamitaktik und Teilabschaffung der Stempelsteuer.

Martina Munz
SP-Nationalrätin, Hallau

■ IN EIGENER SACHE

Die nächsten Grossauflagen

Einmal im Monat wird der «Thaynger Anzeiger» an alle Haushaltungen verschickt. Mit wenigen Ausnahmen ist die Grossauflage am letzten Dienstag des Monats. Die nächsten Grossauflagen sind an folgenden Terminen geplant: 25. Januar, 22. Februar, 29. März, 26. April, 24. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 30. August, 27. September, 25. Oktober, 29. November und 20. Dezember. In der Grossauflage werden 2770 Haushalte erreicht, in der Normalauflage jeweils 826. Im Lauf des Jahres fallen während der Ferienzeit zwei Ausgaben aus. Es handelt sich dabei um die Ausgaben vom 19. Juli und vom 27. Dezember. (r)

Die Grossauflagertermine sind zu finden auf: www.thayngeranzeiger.ch -> Inserieren -> Tarif.

ANZEIGE

New

MITTAGSTISCH



Anmeldung bitte bis am Vortag 11:00 Uhr an das Sekretariat in Thayngen-052 649 31 72 oder kath.thayngen@bluewin.ch

Bei Fragen: Flavia Martino 076 382 23 12



Rettung aus giftigen Rauchgasen

Wie fühlt es sich an, wenn bei einem Brand die Rauchgase die Sinne vernebeln und die Angst immer grösser wird, nicht gerettet zu werden? Eine frisch ausgebildete Feuerwehrfrau erzählt.

THAYNGEN Im Folgenden lade ich Sie ein, mit mir ins Kopfkino während eines Einsatzes als Figurantin (deren Wohlbefinden jederzeit gewährleistet war!) bei der grenzüberschreitenden Feuerwehrübung der Feuerwehr Thayngen und der Feuerwehr Gottmadingen vom 20. September einzutauchen.

Um mich her wabert dichter, undurchdringlicher Rauch. Er ist so dicht, dass ich die Werkbank, welche kaum zwei Meter von mir entfernt steht, mit noch so weit aufgerissenen Augen nicht mal mehr schemenhaft erkennen kann – einfach verschluckt. Das Atmen fällt mir zusehends schwerer. Russ verklebt meine Atemwege, und der beissende Qualm reizt mich eins ums andere Mal zum Husten. Langsam dämmert mir, dass ich es ohne Hilfe nicht mehr raus in Sicherheit schaffe. Die Rauchgase vernebeln meinen Kopf, und ich fürchte, ohnmächtig zu werden. Daher kauere ich erschöpft zwischen den metallenen Regalen der Werkstatt, in denen allerlei liegt, was man auf einem Landwirtschaftsbetrieb so braucht, um dies und das zu reparieren. Mit letzter Kraft halte ich mich daran aufrecht und denke: Wenn ich hier noch einmal lebend



Feuerwehrleute in dichtem Nebel. Symbolbild: E. Kopp / pixelio.de

davonkomme, besorge ich mir einen Rauchmelder mit Licht.

Vermisst mich jemand?

Türenschnellen. Stimmen. Funksprüche. Jemand ruft, ob jemand da ist. Doch bis sich meine Stimmbänder zu einem jämmerlichen Hilferuf aufgerafft haben, ist es wieder still. Husten schüttelt mich. Luft – ich brauche Luft, aber meine Beine sind schwabbelig, und ich weiss weder, in welcher Richtung der rettende Ausgang liegt, noch wo der Brandherd ist. Angestrengt horche ich in die inzwischen hereingebrochene Dunkelheit hinein. Das regelmässige Brummen der Pumpe vom Tanklöschfahrzeug (TLF) dringt bis zu mir vor. Das Feuer wird bald gelöscht sein. Geduld. Weiss eigentlich jemand, dass ich in der Werkstatt bin und nicht draussen auf dem Feld? Vermisst mich jemand? Mein Mobiltelefon: Ich erinnere mich nicht, wo ich es hingetan habe. Meine Gedanken werden im-

mer wirrer, und es fällt mir schwer, einen klaren Gedanken zu fassen.

Plötzlich höre ich ein neues Geräusch. Menschen atmen regelmässig langsam. Ein und aus – wie Taucher. Der Lichtkegel bewegt sich auf mich zu. Stimmen. Husten zerreisst meine Lunge. Blendendes Licht. Umrisse von mehreren Menschen. Gefunden. Keine Zeit für Fragen – hier zählt jede Sekunde. Klare, einfache Befehle und schnelle, gezielte Handlungen sind meine Rettung. Aufstehen! Ein starker Retter packt meinen Arm, um mich auf die Füsse zu ziehen. Mitkommen! Auf den helfenden Arm gestützt taumle ich mit den Feuerwehrleuten des Atemschutzes hinaus ins Freie. Absitzen! Tief Luft holen! Gerettet! Dankbarkeit durchströmt mich. Leben!

Vitalzustand prüfen

Die weitere Betreuung übernehmen die beiden Feuerwehrsanitäterinnen. Eine Sauerstoffhaube hilft, damit mein Blut, anstelle des eingatmeten tödlichen Kohlenmo-

noxids des Rauchs, wieder genügend Sauerstoff in meine Zellen transportiert. Daneben kontrollieren die Frauen anhand des ABC-Schemas meinen Vitalzustand.

Die Grundlagen lernen

Am Infoabend habe ich mich bei der Feuerwehr als Rekrutin eingetragen. Im März besuchte ich den dreitägigen Grundkurs. In diesem Kurs waren wir in meiner Gruppe sechs Frauen und zwei Männer. Wir lernten gemeinsam die Basics: Schläuche verlegen, Leitern stellen, funken, spritzen, Hydranten bedienen, sichern, Gefahren erkennen und vieles mehr. Dort stellte sich auch heraus, dass ich für Leitern über zwei Meter Höhe ungeeignet bin und Atemschutz nichts für mich ist. Über das Jahr verteilt wurde meine Ausbildung durch die Ausbilder in Thayngen mit weiteren Themen wie zum Beispiel Überschwemmungen komplettiert. Dieses Jahr darf ich sagen, in welcher Gruppe ich weitermachen möchte. Das war für mich schon zu Beginn klar; ich möchte es bei der Sanität versuchen.

Im letzten Jahr habe ich meinen Horizont vielschichtig erweitert, mit den anderen Rekruten zusammen eine schöne Kameradschaft gepflegt und bin in einer Atmosphäre von Respekt und Wertschätzung zur Feuerwehrfrau geworden. Aus Pflicht wurde für mich Freude.

Gabriela Birchmeier

Feuerwehrsanität Thayngen

Hinweis: Kommst du auch? Die Feuerwehr Thayngen freut sich über jeden, der mithelfen möchte: Kommandant Michael Bührer gibt gerne weitere Auskünfte oder per Mail an: m.buehrer@fwthayngen.ch.



Fussballer durchkämmen das Dorf nach Altpapier

THAYNGEN Am Samstag, 8. Januar, trat der FC Thayngen zur alljährlichen Altpapiersammlung an. Pünktlich um 8.30 Uhr legten die fünf Gruppen, zusammengestellt aus Spielern aller Altersklassen des FC Thayngen, mit der Altpapiersammlung los. Ganz Thayngen wurde systematisch von den Gruppen nach den Altpapier-Stapeln abgesucht. Gegen 13.30 Uhr war es dann geschafft, alle Stapel waren gesammelt, und die Sammlung konnte beendet werden.

Besonders bedanken möchte sich der FC Thayngen bei den Firmen, welche ihre Fahrzeuge zur Verfügung stellten: Klaißer Bau AG, Frei Thayngen AG, Imthurn AG Bauunternehmung, Schalch Blumen & Gärten sowie der Familie Winzeler für den Manitou-Lader.

Felix Fuchs, FC Thayngen (Bild: Thomas Fehr, FC Thayngen)



AGENDA

MI., 19. JANUAR

■ **Gschichte-Nomittag** für Kinder ab 5 Jahren, 14 bis etwa 15 Uhr, Gemeindebibliothek, Thayngen.

DO., 20. JANUAR

■ **Einwohnerrat** 19 Uhr, Reckensaal, Thayngen.

FR., 21. JANUAR

■ **Värsli-Morge** für Kinder von 0 bis 4 Jahren mit Begleitperson, 9.30 bis 10.30 Uhr, Gemeindebibliothek, Thayngen.

■ **Teenie-Club** ab 12 Jahren, 19.30 Uhr, Gemeindezentrum FEG, Thayngen.

MI., 26. JANUAR

■ **Mittagstisch**, 12 Uhr, Unterbau, Pfarrei St. Maria & Antonius, Thayngen; Anmeldung bis am Vortag, 11 Uhr: 052 649 31 72.

■ **Senioren-Nachmittag** (50+) «Guter Umgang mit Demenz» mit Uli Zeller, 14 Uhr, FEG, Thay.

SA., 5. FEBRUAR

■ **Schreibmaschinenmuseum** jeden ersten Samstag im Monat, 14–17 Uhr, altes Schulhaus, Dorfstr. 22, Bibern; Eintritt: 8 Franken.

SA., 19. FEBRUAR

■ **Gschpröch am Büechertisch** 10.30 bis 11.30 Uhr, Gemeindebibliothek, Thayngen

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1522616

Abwesenheiten:

Dr. L. Mekelburg 22.1.–6.2.2022

Dr. A. Crivelli 29.1.–6.2.2022

Dr. S. Schmid 29.1.–6.2.2022



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00

(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)

Natel: 079 409 57 56

(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1521781

Nachtaktiver Nager mit schwarzer Augenmaske

Die Umweltorganisation Pro Natura hat den Gartenschläfer zum Tier des Jahres 2022 ernannt.

Seine schwarze «Zorro»-Maske und die schwarz-weiße Schwanzquaste unterscheiden den Gartenschläfer von seinem grösseren und bekannteren Cousin, dem Siebenschläfer.

Gartenschläfer können in der ganzen Schweiz vorkommen. Ihre Hauptverbreitung liegt in Höhenlagen um 1400 Meter, die natürliche Heimat in der Schweiz ist der Wald.

Der putzige Nager braucht vielfältige Wälder mit Totholz, Baumhöhlen, felsigen Abschnitten und Büschen. Solche Wälder sind selten geworden.

Ersatzlebensraum

Bis vor einigen Jahrzehnten fand der Gartenschläfer Ersatzlebensräume ausserhalb des Waldes. Die vielfältige Kulturlandschaft mit Obstgärten, Hecken und gut zugänglichen Scheunen gefiel ihm als Ersatzlebensraum. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft ist der Lebensraum für Gartenschläfer jedoch auch ausserhalb des Waldes dramatisch geschrumpft.

2022 wirbt der Gartenschläfer deshalb für wilde Wälder und naturnahe Kulturlandschaften. Wenn die Gartenschläfer im Frühling aus dem Winterschlaf erwachen, gehts gleich rund. Im April beginnt die Fortpflanzungszeit. Nach rund drei Wochen Tragzeit werfen die Weibchen in einem kugeligen Nest aus Moos, Laub, Gras und Federn durchschnittlich vier bis sechs Junge.

Herr Gartenschläfer kümmert sich nicht um den Nachwuchs. Nach einem Monat Säugezeit erkunden die Jungen zusammen mit ihrer Mutter erstmals die Umgebung. Nach wenigen Wochen löst sich die Familie auf. Es kommt vor, dass sich die Jungtiere für den Winterschlaf nochmals zusammenschließen.

Gartenschläfer sind bis 15 Zentimeter lang und bringen je nach Jahreszeit 36 bis 113 Gramm auf die Waage. Im Mittel wiegen sie



Der Gartenschläfer ist unverwechselbar. Bild: Frédéric Desmette

63,3 Gramm. Auf ihren nächtlichen Streifzügen beschränken sich die flinken Waldbewohner keineswegs auf vegetarische Kost. Zahlreiche Wirbellose und sogar Frösche, Eidechsen oder junge Vögel stehen auf ihrem Menüplan. Man nimmt, was man kriegen kann – typisch Allesfresser.

Wintermonate fordern Tribut

Gartenschläfer sind ihrerseits ein beliebter Happen bei Jägern wie Waldkauz, Fuchs, Marder oder Wildkatze. Als letztes Rettungsmittel bei Gefahr haben sie die Möglichkeit, ihren Schwanz abzuwerfen. Manchmal hilft. Augen zu, Ohren runtergeklappt, Schwanz eingerollt: So begibt sich der Gartenschläfer in den Winterschlaf, sobald im Herbst die Temperaturen sinken. Erd- und Felspalten, Baumhöhlen, aber auch Scheunen, Ferienhäuser oder Vogelnistkästen dienen als Winterquartiere. Die Körperfunktionen werden auf ein Minimum reduziert. Eine Art natürlicher Thermostat verhindert, dass die Körpertemperatur der ruhenden Gartenschläfer unter den Gefrierpunkt sinkt. Doch die langen Wintermonate fordern ihren Tribut. Rund die Hälfte der Jungtiere überlebt die kalte Jahreszeit nicht. (r.)

■ BIBELVERS DER WOCHE

Ihr Sklaven, gehorcht euren irdischen Herren mit Furcht und Zittern, mit ungeteiltem Herzen, als ge-

horchtet ihr Christus! Dient ihnen nicht aus Liebedienerei, als wolltet ihr Menschen gefallen, sondern als Sklaven Christi, die den Willen Gottes von Herzen tun. Epheser 6, 5-6

Auch 2022 wird Energie gefördert

Das Energieförderprogramm des Kantons wird im laufenden Jahr geringfügig angepasst.

SCHAFFHAUSEN Wie das kantonale Baudepartement mitteilt, lag die Anzahl der bewilligten Gesuche im Bereich der Förderung von Energieeffizienzmassnahmen und erneuerbaren Energien im vergangenen Jahr 45 Prozent höher als im Jahr 2020. Die im letzten Jahr neu eingeführte Förderung von Elektrofahrzeugen sei ein Erfolg. 166 Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenker erhielten eine Förderzusage. Aber auch in den Bereichen Wärmepumpenanlagen, Wärmenetzanschlüsse, Wärmenetzprojekte und Batteriespeicher nahm die Nachfrage zu. Die durch das Förderprogramm unterstützten Investitionen werden zu 80 Prozent an Unternehmen aus dem Kanton Schaffhausen vergeben.

Mehr Beiträge für Solarstrom

Entsprechend dem Konzept «Verbesserung der Rahmenbedingungen für grosse Solarstromanlagen im Kanton Schaffhausen» richtet der Kanton bei Anlagen über 60 Kilowatt installierter Leistung einen Beitrag pro Kilowatt aus. Dieser Beitrag wird 2022 von 100 auf 300 Franken erhöht und ist mit der Einmalvergütung des Bundes kumulierbar. Die Förderung beschränkt sich allerdings auf Anlagen ohne oder mit wenig Eigenverbrauch. Denn diese Solarstromanlagen sind trotz Förderbeiträgen des Bundes noch nicht wirtschaftlich. Übersteigt die Nachfrage das dafür vorgesehene Förderbudget, werden die Beiträge nach marktwirtschaftlichen Kriterien ausgerichtet. Ausserdem wird im Rahmen von Dachsanierungen der Bonus erhöht, wenn der Bauherr oder die Bauherrin nicht nur das Dach dämmt, sondern auch eine Solarstromanlage installieren lässt.

Neu werden auch Beiträge an die Erschliessungskosten für die Ladeinfrastruktur in Mehrfamilienhäusern, Industrie, Gewerbe und Bürogebäuden entrichtet. Im Gegenzug werden die Beiträge in anderen Bereichen gekürzt. (r.)

Details zur Förderung sind zu finden unter energie.sh.ch -> Energieförderprogramm.